

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
sowie alle Buchhandlungen
gegen Einsendung.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 93.

Neuenbürg, Freitag den 11. Juni 1909.

67. Jahrgang.

Kundschau.

Der Kaiser traf Donnerstag früh um 7.48 Uhr auf Station Dallgow-Döberitz ein, besichtigte das Regiment Gardes du Corps und das Leibhusarenregiment und begab sich sodann nach dem Neuen Palais.

Wie verlautet, hat der Kronprinz dieser Tage an Hand von Zeitungsausschnitten seinen kaiserlichen Vater darauf aufmerksam gemacht, daß von einer Spannung zwischen der Militärverwaltung und dem Grafen Zeppelin viel die Rede ist. Der Kaiser soll sich bei diesem Anlaß die Unterlagen erbitten haben, so daß in Kürze eine authentische Äußerung in dieser Sache zu erwarten sei.

Berlin, 9. Juni. Der „Lokalanz.“ meldet: Zu den am Donnerstag und Freitag stattfindenden Beratungen der Minister werden auch die Mitglieder der Ausschüsse des Bundesrats für Zoll- und Steuerwesen, sowie für Handel und Verkehr zugezogen werden. Infolgedessen dürften die aus den Beratungen hervorgehenden neuen Steuerentwürfe vom Bundesrat schnellstens erledigt werden können, ohne daß sie deshalb dem Reichstag bei seinem Zusammentritt am 15. Juni sogleich vorgelegt werden. Ihre erste Lesung wird durch eine längere Rede des Reichskanzlers eingeleitet werden, der bei dieser Gelegenheit den Standpunkt der verbündeten Regierungen zur Reichsfinanzreform und zu allen Steuerfragen nachdrücklich darlegen wird. In erster Linie wird der Entwurf einer Erbschaftsteuer vorgelegt werden; ihr Betrag wird 50 Millionen kaum übersteigen. Als weitere Steuern kommen in Betracht eine Reichswertzunwachssteuer auf Immobilien (etwa 20 Millionen) und die Erhöhung des Effekten- und Wechselstempels (etwa 30 Millionen). Als Ersatzsteuer für die abgelehnten und wohl endgültig aufgegebenen Inzeraten- und Elektrizitätssteuern wird in erster Linie eine Erhöhung des Kaffeezolls und eine Zündholzsteuer vorgeschlagen werden. Außerdem ist noch eine Steuer in Aussicht genommen, über die aber bisher Stillschweigen beobachtet wird.

Berlin, 10. Juni. Am Samstag trifft hier die türkische Sondergesandtschaft ein, um die Thronbesteigung Mohammeds V. am Berliner Hofe anzuzeigen.

Berlin, 9. Juni. Es wird bestätigt, daß Generaloberst v. d. Goltz seinen 4wöchigen Sommerurlaub zu einem Aufenthalt in Konstantinopel verwenden wird, um dort genauer die ihm zugedachte Aufgabe als Reorganisator der türkischen Armee und die Verhältnisse zu studieren. Von dem Ergebnis dieser Reise wird es abhängen, ob v. d. Goltz die Aufgabe übernimmt. Die „Deutsche Tageszeitung“ hält es nicht für tunlich, einen deutschen Militär in der Stellung des Generalobersten v. d. Goltz für längere Zeit nach dem Auslande zu beurlauben. Es seien genügend deutsche Offiziere in weniger hohen Stellungen vorhanden; auch einige inaktive Offiziere kämen dabei in Frage.

In Essen a. d. Ruhr wurde am Mittwoch die Hauptversammlung der europäischen Fahrplan-Konferenz eröffnet. Als Ort der am 8. und 9. Dezember stattfindenden europäischen Fahrplan-Konferenz wurde einstimmig Straßburg i. E. gewählt.

Petersburg, 9. Juni. Gestern Abend konnten die fortschrittlichen Strömungen in der Duma einen ersten Sieg feiern. Der Gesetzentwurf über die Gewissens- und Glaubensfreiheit wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen, nachdem die Mitglieder der Rechten erklärt hatten, daß sie sich der Stimme enthalten würden, weil der Entwurf den Grundgesetzen widerspreche. Allerdings läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß der von der Duma angenommene Gesetzentwurf weder vom Reichsrat akzeptiert, noch vom Zaren bestätigt werden wird.

Petersburg, 10. Juni. Wie man erfährt, stehen in dem beginnenden Sommer eine große Reihe von Begegnungen des Kaisers von Rußland mit fremden Monarchen bevor. An die Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser von Rußland in den finnischen Schären schließt sich die Erwidernng des Besuchs des Königs von Schweden. Ende Juli oder Anfang August steht die Erwidernng des Besuchs des Präsidenten der französischen Republik und des Königs von England bevor. Etwas später reist der Kaiser nach Italien zur Erwidernng des Besuchs des Königs Viktor Emanuel. Der genaue Zeitpunkt der letzten Begegnung ist noch nicht endgültig bestimmt.

Auf nachdrücklichen Befehl des Zaren ist der deutsche Botschafter, Graf Bourtales, nicht wie üblich durch das Auswärtige Amt, sondern durch den Postminister eingeladen worden, den Kaiser auf der „Standart“ zu begleiten, was eine besondere Auszeichnung bedeutet.

London, 9. Juni. Balfour, der den heutigen Presselängere präsidierte, führte in einer Ansprache aus, das Schicksal Englands hänge von der Ueberlegenheit seiner Flotte ab. Diese Ueberlegenheit müsse in den heimischen Gewässern zu Tage treten. Das Geschick von Australien, Kanada, Südafrika und Indien werde nicht im Stillen oder Indischen Ozean entschieden werden, sondern in den heimischen Gewässern. Wer sich bemühe, den Geist der Zeit zu verstehen, werde den gemächlichen Worten Lord Roseberys und Greys zustimmen und anerkennen, daß man über die Verteidigung des Reiches nicht ohne eine gewisse Angestrengtheit sprechen könne.

London, 9. Juni. Kriegsminister Haldane führte auf dem Presselängere aus, er könne jedes Wort Balfours unterschreiben. Wenn das Reich einig geworden sei, so sei es das durch die einheitliche Entwicklung des Reichsgedankens geworden. Wenn das Reich in den nächsten 20 Jahren erfolgreich weiter arbeiten könne, so werde es dann über eine Anhäufung von Hilfsmitteln verfügen, die es zu einer furchtbaren Macht machen müßten. Er lege besonderen Nachdruck auf die wachsende Wichtigkeit einer schnellen Mobilmachung. Es sei Aufgabe des Reichs, in allen seinen Gebieten eine starke Landesverteidigung zu schaffen, von der man im Falle der Not auch einen Gebrauch machen könne, der über den Schutz der engeren Heimat hinausgehe.

Berlin, 10. Juni. Angesichts des Umstandes, daß die Kretafrage zu bedrohlichen Verwicklungen auf dem Balkan Anlaß geben könnte, haben sich nach einer Wiener Meldung die Schutzmächte geeinigt, ihre Truppen am 1. Juli noch nicht von der Insel zurückzuziehen, vielmehr die Räumung auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

Fürst Philipp zu Eulenburg hat von der Oberstaatsanwaltschaft in Berlin die Aufforderung erhalten, seine Gastreise Kur zu unterbrechen und nach Berlin zurückzukehren. Der Fürst befindet sich bereits auf der Rückreise. Nach einer Meldung des „Berl. Lokalanz.“ trat Fürst Eulenburg am Mittwoch Abend in Salzburg ein und machte in einem dortigen Sanatorium Station. Die Unterbringung ins Sanatorium erschien geraten, weil die Strapazen der Reise den Fürsten sehr mitgenommen hatten und weil er durch die Aufforderung des Staatsanwalts sehr erregt war. Im Sanatorium mußte der Fürst mehrfach ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Gestern Morgen hatte sich sein Befinden gebessert, so daß er die Weiterreise antreten konnte. Wie dem „Lokalanz.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, scheinen die gerichtlichen Behörden jetzt gewillt zu sein, unter allen Umständen das gegen den Fürsten schwebende Verfahren durchzuführen und, wenn möglich, zum Abschluß zu bringen.

Berlin, 10. Juni. Der Quartiermeister des Arsenal von Tarent ist mit seiner ganzen Familie

und seinem Diener verschwunden. Man befürchtet, daß er mit dem Inhalt der Kasse, die etwa 600 000 Franks enthält, nach Griechenland geflohen ist.

Braunschweig, 10. Juni. Einem Telegramm der „Braunschw. Neuest. Nachr.“ zufolge ist der Mörder des Direktors Friedrich aus Berlin in Friedrichsbrunn im Haag verhaftet worden. Man fand die geraubte Summe in Pfandscheinen noch fast vollständig vor. Der Verhaftete wurde ins Gerichtsgefängnis in Quedlinburg eingeliefert.

Darmstadt, 9. Juni. Seit gestern Abend 9 Uhr stehen die Maschinenhallen am Main-Neckar-Bahnhof in Brand. Die gesamte Feuerwehr ist ausgerückt. Der Zugverkehr wird durch Rangieren aufrecht erhalten.

Offenburg, 8. Juni. Im größten industriellen Etablissement unserer Stadt, Spinnerei und Weberei Offenburg, brach gestern nachmittags ein Brand aus. In dem großen Spinnstuhl für Feinspinnerei entstand durch Heißlaufen einer Maschine Feuer, das sich rasch verbreitete. Die abgebrannte Feinspinnerei, in der etwa 140 Arbeiter beschäftigt waren, war technisch auf das vollkommenste mit großenteils neuen wertvollen Maschinen eingerichtet. 40 000 Spindeln sind zerstört. Der Schaden an Gebäulichkeiten, Maschinen, Material usw. ist groß.

Sifhorn, 9. Juni. Dem großen Waldbrand, der Anfangs des Monats in den Kreisen Sifhorn und Hagen gewütet hat, sind, wie jetzt festgestellt worden ist, 8000 Morgen zum Teil fiskalischer Waldbestand zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf 2 Millionen Mark geschätzt. Für die geschädigten Gemeinden und kleineren Besitzer wird eine Staatsbeihilfe erbeten werden.

Zwei Eisenbahnbeamte in Weissenburg haben eine mit einem Uhrwerk versehene Flugmaschine hergestellt, mit der es ihnen gelang, vier Kilometer zurückzulegen und zum Aufstiegsplatz zurückzukehren. Hervorragende Persönlichkeiten haben eine beträchtliche Summe zur Fortsetzung der Versuche zur Verfügung gestellt.

Der Direktor Joseph Neumann der Filiale Salzburg der Böhmisches Unionbank stürzte sich am Mittwoch früh um 7 Uhr über die Felswand des Mönchberges bei Salzburg und blieb mit zerhacktem Kopf tot liegen. Die Ursache des Selbstmordes sind auf eigene Faust unternommene Spekulationen in einer inzwischen fallit gewordenen Kolonialfirma.

Lindau, 9. Juni. Die beiden städtischen Kollegien haben heute vormittag in gemeinsamer Sitzung den Grafen Zeppelin einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt Lindau ernannt.

Gammertingen (Hohenzollern), 10. Juni. Zwei hiesige Bürgersöhne, Felix und Joseph Bär gingen in eine der Gemeinde gehörige Kiesgrube, um Kies zu graben. Mitten in der Arbeit wurden sie durch ein vorüberfahrendes Holzfuhrwerk darauf aufmerksam gemacht, daß die Masse ins Rutschen kam, worauf beide Brüder dem Ausgang zueilten. Der ältere, ein etwa Siebenundzwanzigjähriger, wurde verschüttet bis zu den Knien und erlitt leichte Verletzungen, während der Jüngere, ein etwa sechsundzwanzigjähriger, zu den Füßen seines Bruders von den Kieswellen überflutet und tot herausgegraben werden mußte. Einige Tage vorher soll ein Mann nur durch äußerste Vorsicht in der gleichen Grube einem ähnlichen Schicksal entgangen sein. Warum die Grube nicht vorher polizeilich geschlossen worden ist, ist hier manchem unerklärlich.

Marseille, 10. Juni. Die eingeschriebenen Seeleute haben beschlossen, den Marineminister zu bitten, einen höheren Schiffsrat zusammenzubringen, dem das Schiedsrichteramts übertragen werden soll.

Konstantinopel, 9. Juni. Der nach dem aufrührerischen Yemen entsandte Transportdampfer scheiterte 50 Meilen von Djeddah. Ein Kanonen-

boot wurde zur Hilfeleistung abgesandt. 400 Soldaten sollen verloren sein. Das Unglück soll auf das Verbrechen eines an Bord befindlichen fanatischen arabischen Scheiks zurückzuführen sein.

Haag, 9. Juni. Durch ein starkes Erdbeben sind in Korintji in Ober-Sadang in der Nacht vom 3. zum 4. Juni 230 Menschen ums Leben gekommen. Viele sind verletzt worden.

Kopenhagen, 6. Juni. Ein unheimliches Ereignis hat sich gestern an Bord des auf unserer Rhoede liegenden deutschen Dampfers „Mannheim“ zugetragen. Vom Dampfer aus wurde das Notsignal gegeben, und einige Minuten später traf ein Boot der Hafenspolizei ein, worauf der erste Steuermann des Dampfers dann den folgenden Bericht abstattete: Vor etwa 10 Minuten hätte der Kapitän Schaffer aus Hamburg in seiner Kajüte mit seiner Frau gefessen, als zwei Heizer des Dampfers eingetreten waren. Sie ersuchten den Kapitän um einen Vorschuß und um die Erlaubnis an Land zu gehen, wurden aber abschlägig beschieden, weil der Dampfer sehr bald abfahren sollte. Gleich nachher trat ein dritter Heizer, der Finne Apima mit dem gleichen Gesicht in die Kajüte und als er dieselbe Antwort wie seine Kameraden erhalten hatte, stieß er dem Kapitän ein Messer tief in die Brust, sodaß der Unglückliche sofort zusammenbrach. Der erste Steuermann, der das Schreien des Kapitäns gehört hatte, kam herbeigeeilt, ergriff den Missetäter und legte ihm Handschellen an. Der Heizer gestand sein Verbrechen sofort ein und wurde in Polizeigewahrsam gebracht, während der Kapitän mit großer Vorsicht ans Land und dann in einem Ambulanzwagen ins nächste Krankenhaus transportiert wurde. Seine Wunde ist zwar gefährlich, die Ärzte meinen aber heute, sie würden sein Leben retten können.

Wien, 9. Juni. Auf der Luxemburger Allee vor Diederichsdorf stürzte gestern ein Kraftwagen, in dem die Brüder Karl und Paul Kupelwieser und die Frau des Ersteren saßen, infolge eines Pneumatikschadens bei einer Kurve um. Die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Die Frau wurde getötet, Paul Kupelwieser und der Chauffeur schwer verletzt.

Madrid, 8. Juni. Bei Logrono wird der Einsturz eines großen Stauwerks befürchtet, dessen Mauer gesprungen ist. Der künstliche See enthält 1 1/2 Millionen Kubikmeter Wasser und würde das Kulturland jener Gegend überschwemmen. In der Bevölkerung herrscht große Aufregung.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Juni. Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung des Eisenbahnbaukreditgesetzes fort und befaßte sich zunächst in zweistündiger Debatte mit der sogenannten Heubergbahn, die unter dem Vorbehalt späterer Verabschiedung der erforderlichen Geldmittel von Spaichingen nach Nusplingen gebaut werden soll. Die wirtschaftliche Notwendigkeit dieser Bahn wurde allseits anerkannt; widersprochen wurde ihrem Bau nur von

Storz (Sp.), der zunächst für eine Bahn Aldingen-Nusplingen und dann für eine Linie durchs Beratal eintret und sich dadurch in einen Widerspruch mit sich selbst setzte, der von Gröber (Z.) festgenagelt wurde. Bei der Abstimmung wurde die Bahn einstimmig angenommen. Art. 4: 30 000 M. Kilometerbeitrag für eine Nebenbahn Neuenstadt-Ohrnberg, Art. 5: 5 900 000 M. für den Bau von zweiten Gleisen und Art. 7 Ziff. 1: 450 000 M. für die Erweiterung des Bahnhofes Mählacker wurden genehmigt. Freitag Nachmittag Fortsetzung. Dauer der Sitzung 8—11 Uhr.

Stuttgart, 9. Juni. Graf Zeppelin hat für morgen sein gesamtes Personal in Friedrichshafen, etwa 120 Personen, zu einem Ausflug nach Ludwigshafen und auf den Hohentwiel eingeladen. Am Abend gibt er ihnen in Immenstadt am Bodensee ein Festmahl.

Friedrichshafen, 9. Juni. Das Kriegsministerium gab Befehl, das Reichsluftschiff Z I zum 20. Juni flugbereit zu halten. Es soll Ende Juni seine Fahrt nach Mex. wo es stationiert wird, ausführen.

Göppingen, 10. Juni. Graf Zeppelin hat an die Stadtgemeinde Göppingen folgendes Schreiben gerichtet: Friedrichshafen, 9. Juni 1909. Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Nachdem ich nach den Tagen der Arbeit zur Ruhe gekommen bin, drängt es mich, Sie zu bitten, der gesamten Bevölkerung der Stadt meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen für die Teilnahme an dem Mißgeschick, das mein Luftschiff am zweiten Pfingsttage auf der Flur von Göppingen erlitten hat, besonders aber meinen Dank für die Mithilfe, für die Bereitwilligkeit, mit der jeder Wunsch meiner Leute erfüllt wurde. Ich danke den wackeren Männern, die mit Ausdauer bereit waren, die Taue zu halten. Dankbar gedenke ich der Landjäger und der Polizeimannschaft Göppingens, die mit Ruhe und Bestimmtheit für Ordnung sorgten, wobei trotz des großen Andrangs die herrliche Teilnahme des Publikums beifällig war. Ich danke aus gerühmtem Herzen der ganzen Einwohnerschaft Göppingens für die Grüße, die sie mir sandte, die mir die erste Stärkung waren, nach den Strapazen der Fahrt, nach dem Knirschen des Schiffsbruchs. Bis an das Ende meiner Tage bin ich dankbar den Einwohnern der Stadt Göppingen. Graf Zeppelin.

Der Haupttag des heurigen Volksfestes wurde gemäß eines gefaßten Beschlusses der bürgerlichen Kollegien auf Samstag den 25. September verlegt. Das Volksfest soll von Freitag den 24. bis Montag den 27. September dauern.

Ebingen, 8. Juni. Gestern und heute war hier eine Militärkommission, bestehend aus 7 Offizieren aus Karlsruhe und Berlin. Die Herren hatten auf dem Schießplatz den Lagerplatz festzustellen und traten den Besuch des Heubergs vom Donautal, vom Tiergarten aus, an. Abends trafen die Gäste in Ebingen ein, wo sie im Hotel zur Post Quartier nahmen.

Ulm, 10. Juni. Gestern vormittag wurden durch die Neu-Ulmer Militärbriefstaubenstation auf

dem Spielplatz an der Memmingerstraße etwa 850 Stück Militärbriefstauben in 45 großen Transportkörben aufgelassen. Die Tauben, die Vereinen des Bezirks Trier angehören, flogen um eine vom Kriegsministerium ausgegebene goldene Staatsmedaille. Sie haben in der Luftlinie gemessen, einen Weg von rund 300 Kilometer zurückzulegen.

Ulm, 10. Juni. Der Etat der Münsterbaulasse sieht an Ausgaben für Bauarbeiten 44 420 Mk. vor. Die Arbeiten erstrecken sich hauptsächlich auf Steinauswechslungen am nordöstlichen Hauptpfeiler des Turmes, auf Fertigstellung des Fußbodenbelags, Instandsetzung des Gestühls und Einsetzung der alten Chorfenster.

Ulm, 10. Juni. In vielen Gegenden sind seit einiger Zeit falsche 50 Markscheine im Umlauf. Sie tragen die Nummern A 740 611 und D 1 178 443, die Köpfe in den Medaillons oben rechts und links sind schlecht ausgedrückt und im Profil unscharf. Hinter dem Wort „Reichsbanknote“ fehlt der Punkt. Datum usw. sind hellrosa statt dunkelbraun gedruckt.

Schwenningen, 9. Juni. Die an dem Bahnprojekt Tütlingen-Schwenningen beteiligten Gemeinden zeichneten gestern insgesamt für die 20,48 km lange Baustraße 895 000 Mk. Dabei ist von Tütlingen, das 100 000 Mk. Zuschuß gibt, ein noch höherer Beitrag zu erwarten. Auf den laufenden Kilometer kommt mithin schon jetzt der beträchtliche Beitrag von 43 701 Mk.

Ravensburg, 7. Juni. Der wegen Mordes zum Tode verurteilte Anton Hofmeister, Säger von Fischbach wurde vom König am 3. d. M. zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Kornthal, 8. Juni. Einem rucklosen Verbrechen ist der hier wohnhafte, bei der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft angestellte Bahnassistent Huber in Erfüllung seiner dienstlichen Obliegenheiten zum Opfer gefallen. In Mönchingen bestieg ein aus Weilendorf stammender Mann den Zug, der der Aufforderung des Zugmeisters, das Trittbrett zu verlassen und sich in den Wagen zu begeben, nicht nachkommen wollte, so daß sich der Schaffner genötigt sah, hier Anzeige zu erstatten. Huber, der bei der Ankunft des betreffenden Zuges Dienst tat, hatte die nötigen Aufzeichnungen über den Vorfall zu machen und behielt anscheinend einige Gegenstände des Fremden zur Feststellung seiner Personalien zurück. Hierüber erzürnt, verfolgte der Mann auf dem Heimwege Huber und schlug ihn mit einem Prügel von hinten derart auf den Kopf, daß Huber heute früh im Krankenhaus in Stuttgart, wohin er gebracht werden mußte, verschied. Huber ist etwa 28 Jahre alt und erst seit einem Jahre verheiratet.

Weil im Schönbuch, 10. Juni. Die Hebung der Wirtschaft zur „Krone“ hat gestern nachmittag stattgefunden, ohne daß auch nur eine Gipsdecke einen Riß bekommen hätte. Bis Schluß der Arbeit abends sieben Uhr wurde das Haus 96 Zentimeter gehoben. Das interessante Schauspiel hatte viele Zuschauer, die teils zu Wagen, in Automobilen oder zu Fuß aus nah und fern hierherkamen, angelockt.

Die Dame mit den Rosen.

Kriminalroman von G. Luis.

3) (Nachdruck verboten.)

Karl war in dem Augenblick in das Zimmer getreten, als der Arzt den Tod des Handelsherrn konstatiert hatte. Karl trat auf die Leiche zu und sank schmerzerfüllt an dem Sofa nieder. Wenige Sekunden darauf trat der telephonisch benachrichtigte Untersuchungsrichter mit mehreren Kriminalbeamten ins Zimmer. Karl, der Diener und der Pförtner wurden von den Schutzleuten ins Nebenzimmer geführt. Der Arzt erstattete dem Untersuchungsbeamten den ersten Bericht. Dem Kommerzienrat war die Hirnschale zertrümmert worden. Ein runder, blutiger Kieselstein, den Fritz auf einem Ladentisch des Kontors hatte liegen sehen, war von ihm mit heraufgebracht worden und es blieb kein Zweifel, daß dieser das Mordwerkzeug gewesen war.

Der Diener Fritz wurde nun hereingerufen. Er stellte die Sache dar, wie er sie kannte oder erfaßt hatte. Er, der Sonntags abends fast immer allein um den alten Kommerzienrat war, wenn dieser zu Hause blieb, hatte heute bis 11 Uhr Urlaub bekommen, weil der Kommerzienrat nach dem Essen mit seinem Neffen allein bleiben und sich mit diesem unterhalten und Piquet spielen wollte. Bei seiner Rückkehr habe er das Speisezimmer leer und seinen Herrn als Leiche unten im Kontor gefunden. Die Spielarten waren nicht angerührt worden, obwohl der Kommerzienrat sehr gern spielte.

Der Portier wußte nichts auszusagen; er hatte nichts Auffälliges bemerkt. Insonderheit hatte der Kommerzienrat keinen Besuch mehr bekommen; auch hatte er nicht gehört, daß die Haustür nach dem Weggange des Bedienten nochmals geöffnet worden wäre. Von dem Weggange des Dr. Karl Hollmann habe er nichts bemerkt.

In Gegenwart und in der Begleitung der beiden Bernommenen und mehrerer Kriminalbeamten nahm der Untersuchungsrichter nunmehr die Lokalbesichtigung vor, ließ sich unten die Lage der aufgefundenen Leiche genau beschreiben, prüfte die Blutlachen auf dem Boden, sowie Geldspindelschlösser auf deren Unversehrtheit hin. Ein Fenster nach dem Hofe hin stand noch offen. Man ging hinaus, prüfte die Höhe und sah sich sorgsam nach Fußspuren um. Richtig, zwei Schritte vor dem Fenster zeigten sich zwei sehr deutliche und verhältnismäßig tiefe Stiefelabdrücke. Hier mußte der Mörder herabgesprungen sein.

Man kehrte ins Speisezimmer zurück. Karl, ganz aufgelöst vor Schmerz um den Verlust seines geliebten Onkels und auch wohl um die Durchkreuzung seines Fluchtplanes, wurde nun hereingeführt. „Sie waren heute abend in der Gesellschaft Ihres ermordeten Herrn Onkels?“ fragte ihn der Untersuchungsrichter.

„Bis nach 10 Uhr!“
„Und Sie sind nochmals zurückgekehrt zu ihm?“
„Bald nach 11 Uhr. Mein Onkel erwartete mich.“
„Können Sie irgend eine Andeutung in bezug auf den Täter machen?“

Bei dieser Frage sah der Untersuchungsrichter den Befragten scharf an.

„Ich stehe noch so vollständig unter dem niederschmetternden Eindruck, den die furchtbare Tat auf mich machte, daß ich meine Gedanken kaum gesammelt habe. Der Tote hatte keinen Feind. Es muß ein Raubmord vorliegen.“

„Die Justiz fragt immer zuerst, wem ein Verbrechen Nutzen bringen kann. Sie sind der einzige Erbe des Verstorbenen?“

Dem jungen Doktor schoß das Blut in das Antlitz. „Herr Untersuchungsrichter, Sie meinen —“
„Weshalb diese Erregung?“ sagte dieser begütigend, indem er wohl das Unziemliche in einer Aeußerung einsah.

„Darf ich Sie bitten, uns einen Ihrer Stiefel zu geben?“ fuhr der Richter ruhig fort und klüfferte dem einen der Kriminalbeamten etwas zu.

Zögernd folgte Karl der Aufforderung; der Kriminalbeamte nahm den Stiefel in Empfang und entfernte sich damit aus dem Zimmer.

„Wo waren Sie, Herr Doktor Hollmann, während der Zeit von zehn Uhr bis zu Ihrer Rückkunft in dieses Haus?“ setzte der Untersuchungsrichter das Verhör fort.

„In meiner Wohnung!“
„Und was taten Sie da?“

Die Frage setzte Karl in Unruhe. Er wollte das Geheimnis seiner Zusammenkunft mit Charlotte, was für diese in der ganzen Gegend bekannten Dame

Siengen a. Br., 10. Juni. Vom Sturm wurde eine ihre Jungen beschützende Störchin auf die Straße geschleudert, so daß sie mit verletztem Flügel und gebrochenem Fuß liegen blieb und nun verpflegt werden muß. Ohne Zweifel werden die verlassenen Jungen zugrunde gehen.

Vom Fränkischen, 10. Juni. Dem Bahnwärter Ernst in Rönbronn bei Schrozberg fehlen seit anfangs dieser Woche zwei Kinder, ein zwölfjähriges Mädchen und ein siebenjähriger Knabe. Alle Nachforschungen (auch bei Verwandten) blieben bis zur Stunde resultatlos. Der Jammer der Eltern ist unbeschreiblich.

Schramberg, 9. Juni. Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen, können auch hiesige und aus der Umgegend stammende Wirte sagen, die den Wirtstag in Geislingen besuchten. Mit Fahrkarten 4. Klasse stiegen sie in Stuttgart in den Orientexpresszug, der direkt nach Ulm fährt. Mit langen Gesichtern zahlten sie den nachträglich verlangten Fahrpreis. So teuer, sagten sie, seien sie allerdings noch nie von Stuttgart nach Geislingen gefahren.

Tübingen, 8. Juni. Eine zeitgemäße Scherzfrage lesen wir in der „Tübinger Chronik“: Warum wurden unsere Reichsboten gerade jetzt zur Besichtigung des neuen Reichsluftschiffes nach Friedrichshafen eingeladen? Um ihnen zu zeigen, wie willig es jedem Steuerdruck gehorcht!

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

§ Neuenbürg, 9. Juni. Wie früher schon berichtet, ist für die hiesige Oberamtsparlasse infolge der durch die Gemeinde- und Bezirksordnung getroffenen Bestimmungen auf der Grundlage der vom Wirtst. Sparlassenverband herausgegebenen Musterfahung eine neue Satzung aufgestellt worden, welche mit ihrer heutigen Bekanntgabe in diesem Blatte in Kraft getreten ist. Von den Neuerungen gegenüber der bisherigen Satzung mag hervorgehoben werden: die Erhöhung des Einlagehöchstbetrags von 3000 M. auf 5000 M.; die Aufstellung einer Ausleihkommission; die Ausdehnung der Kontrolle auf die Kapitalzinsen; die Möglichkeit der Abgabe von Darlehen an Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften; endlich die Bestimmung, daß Zinsen aus Mündel-einlagen während eines ganzen Jahres (bisher 3 Monate) ohne vormundschaftsgerichtliche Genehmigung abgehoben werden können. Die Satzung weist gegenüber der Musterfahung eine Reihe von Abweichungen auf, die in bisherigen bewährten Bestimmungen ihren Grund haben. Die auf 1. Januar 1908 eingeführte halbmonatliche Verzinsung der Einlagen ist beibehalten worden. Der seit März ds. Js. eingerichtete Postcheckverkehr, der sich bis jetzt in erfreulicher Weise entwickelt hat, fand gleichfalls Aufnahme und es sei auch an dieser Stelle auf die Annehmlichkeit dieses Verkehrsmittels, mittels dessen Zahlungen an die Sparkasse kostenlos gemacht werden können, und zwar für das sparende Publikum sowohl, wie für die Zinsschuldner der Sparkasse, hingewiesen.

höchst kompromittierend sein mußte, nicht ohne Not preisgeben.

„Erlaßten Sie mir darauf eine Antwort, Herr Untersuchungsrichter,“ sagte er zögernd.

In diesem Moment lehrte der Kriminalschumann mit Karls Stiefel wieder ins Zimmer zurück und flüsternte seinem Vorgesetzten einige Worte ins Ohr.

„Herr Doktor Hollmann,“ sagte nunmehr der Untersuchungsrichter mit Nachdruck, „ich muß schon auf Beantwortung meiner Frage bestehen. Was taten Sie innerhalb der Stunde, die Sie von diesem Hause abwesend gewesen zu sein vorgaben, in Ihrer Wohnung?“

„Darauf verweigere ich einstweilen die Antwort.“

Der Untersuchungsrichter erhob sich ernst.

„So erkläre ich Sie als der Ermordung an Ihrem Onkel schwer verdächtig für verhaftet. Herr Kriminalkommissar, Sie führen den Verhafteten sofort in das Untersuchungsgefängnis nach Moabit ab. Sie haften mir persönlich dafür, daß der Verhaftete bis zu seiner nächsten Vernehmung mit niemand spricht, außer den Beamten. Die übrigen Verhaltensmaßregeln gegen einen des Mordes Verdächtigen kennen Sie. Ich brauche Ihnen weiter nichts zu sagen.“

Und ehe sich Karl dessen versah, waren ihm schon Handschellen angelegt. Die anwesenden Kriminalisten nahmen ihn in ihre Mitte und 3 Minuten später fuhr er in einer Droschke mit einem Kriminalbeamten und zwei Schutzleuten nach dem Justizpalaste in Moabit hinaus.

Neuenbürg, 11. Juni. Ein schwerer und höchst bedauerlicher Unglücksfall, welchem der 43 Jahre alte verheiratete Sensenschmied Karl Buchter hier zum Opfer fiel, hat sich heute nacht um 1 Uhr auf der hiesigen Sensenfabrik auf dem „Neuen Werl“ ereignet. Buchter, der Schichtarbeit verrichtete, arbeitete an einem Schleifstein, welcher plötzlich von der Spindel weg entzwei gerissen wurde, so daß ein Teil zum Dache hinaus, der andere Teil gegen Buchter geschleudert wurde und ihn mit solcher Wucht auf Brust und Kopf traf, daß er mit schweren Verletzungen tot am Platze liegen blieb. Der Mitarbeiter Buchters, Joh. Heß sen., wurde ebenfalls von einem absprenghenden Stück am Kopf getroffen und erlitt eine klaffende Wunde, so daß er bewußtlos liegen blieb, bald aber das Bewußtsein wieder erlangte, worauf er dann nach Hause begleitet werden konnte. Der so jäh aus dem Leben Dahingerastete wurde durch herbeigerufene Mitarbeiter, welche tief ergriffen durch den folgenschweren tragischen Unfall waren, nach 4 Uhr ebenfalls nach seiner Wohnung verbracht. Wer beschreibt aber den Schrecken und die große Bestürzung, in welche die schwergeprüfte Familie durch diesen schweren Schicksalsschlag versetzt wurde? Der Jammer ist unbeschreiblich und es wendet sich deshalb der in tiefe Trauer versetzten Familie allgemeine, aufrichtige Teilnahme zu, umso mehr, als ja der Bedauernswerte in weiten Kreisen als ein biederer, fleißiger und sparsamer Familienvater bekannt war.

Neuenbürg, 10. Juni. Vom Kaiserlichen Patentamt ist dem Glaser G. Ventel hier ein von ihm erfundenes Doppelfenster mit selbsttätiger Fensterstellvorrichtung als „Gebrauchsmuster“ anerkannt und unter Nr. 379 416 eingetragen worden.

§ Bieselsberg, 11. Juni. Heute früh 1/6 Uhr ist das dem Gemeindepfleger Rothaler, dem Wilhelm und Christian Schröder, der Martin Hack Witwe und dem Jakob Herrmann gemeinschaftlich gehörende Doppelwohngebäude vollständig abgebrannt. Der entstandene Gebäudeschaden beläuft sich auf über 20000 M.; der Mobiliarschaden ist ebenfalls ein beträchtlicher. Die Entstehungsursache ist noch nicht aufgeklärt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 10. Juni. Die Konferenzen der einzelstaatlichen Finanzminister haben heute vormittag 11 Uhr im Reichsamt des Innern begonnen. Den Vorsitz führt Reichsfinanzsekretär Sydow. Als Vertreter des Reichskanzlers wohnt Unterstaatssekretär v. Loeßell den Verhandlungen bei. Außer den einzelstaatlichen Finanzministern und den Vertretern der Hansastädte nehmen auch zahlreiche Mitglieder des Bundesrats teil. Die Verhandlungen sind streng vertraulich.

Berlin, 10. Juni. Die am Samstag in Berlin eintreffende türkische Gesandtschaft zur Notifizierung der Thronbesteigung Mohammeds V wird am Sonntag vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

Berlin, 10. Juni. Im Beisein einer gewal-

Nach Karls Wegführung waren außer den Beamten noch der Arzt, der Diener Frei und der Pförtner anwesend. Der Protokollführer hatte seine Arbeit vollendet und seinem Schriftstück noch hinzugefügt, daß der Mord um etwa dreiviertel Uhr verübt sein müsse, denn der Arzt habe den Leichnam fast noch warm gefunden. Der blutige Kieselstein und Karls Stiefel wurden aufs sauberste verpackt und mitgenommen. Sodann führte Frei den Untersuchungsrichter und die Beamten nach der nahen Wohnung Karls.

Jakob war noch wach; er saß in seinem Zimmer und las. Der sonderbare Auftrag seines Herrn hatte ihm die Ruhe geraubt. Als die Hausglocke erschallte, glaubte er, sein Herr sei nochmals ausgegangen und habe den Haus Schlüssel vergessen.

Er ging hinunter, um zu öffnen. Der Leuchter wäre beinahe seiner Hand entfallen, als er drei fremde Herren, von zwei uniformierten Schutzleuten begleitet, vor sich sah, die ohne weiteres in den Hausflur traten.

„Im Namen des Königs!“ grüßte der Untersuchungsrichter. „Wir sind die Gerichtskommission. Sind Sie der Diener des Dr. Karl Hollmann?“

„Der bin ich, meine Herren,“ erwiderte der alte Jakob mit zitternder Stimme. „Aber, sagen Sie mir bloß, was ist denn geschehen?“

„Führen Sie uns in Ihres Herrn Zimmer,“ lautete die in ruhigem Tone gegebene Antwort.

Jakob leuchtet den Beamten voran.

tigen Menschenmenge hat gestern morgen um 5 Uhr die Prinz Heinrichsfahrt ihren Anfang genommen. Von 113 gemeldeten Wagen erschienen 109 am Start, der etwa in der Mitte der Tempelhofer Chaussee unter einem großen Startband stattfand. Die Wagen fuhren in Abständen von einer Minute, so daß 6 Uhr 49 Min. der letzte Wagen auf die Reise ging. Der Wagen der Oberleitung traf um 11 Uhr 24 Min. in Breslau ein. Von den Teilnehmern an der Fahrt trafen ein: 22 Wagen von 1.09 bis 1.55 Uhr. Unter strömendem Gewitterregen passierte in Breslau um 4 Uhr 55 Min. Prinz Heinrich das Ziel, mit lebhaften Hurraufen begrüßt.

London, 10. Juni. Die englischen Parlamentarier, die von ihrem Besuch in Deutschland zurückgekehrt sind, äußern sich in den Zeitungen überaus dankbar für die Aufnahme in Deutschland und sind alle voller Bewunderung über das Gesehene, besonders auf dem Gebiete der Städteverwaltung, der Alters- und Unfallversicherung. Das deutsche Schulwesen sei dem englischen überlegen und namentlich billiger. Der Fortschritt der Deutschen beruhe auf ihrer Gründlichkeit, Tüchtigkeit und einem gewissen Zwang.

London, 10. Juni. In der heutigen Sitzung des Pressekongresses hielt Handelsminister Churchill eine Rede, in der er darauf hinwies, die englischen Schriftsteller möchten sich aller Auslassungen enthalten, durch die Reibungen und Unfrieden unter den Nationen hervorgerufen würden.

Konstantinopel, 10. Juni. Das Blatt Sabah erklärt gegenüber Nachrichten europäischer Blätter über die Kretafrage, die Türkei beabsichtige weder einen Land- noch einen Seekrieg zu unternehmen. Sie führe nunmehr mit den Schutzmächten Kretas diplomatische Verhandlungen.

New-York, 10. Juni. Ein Ausschuh hervorragender Vertreter der amerikanischen Geschäfts- und Finanzwelt gibt bekannt, daß für die Monate April, Mai und Juni 1910 in Berlin eine Ausstellung amerikanischer Industrieerzeugnisse zur Förderung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen geplant sei.

Paris, 10. Juni. Der Streik der eingeschriebenen Seeleute in Marseille ist beendet. In der vergangenen Nacht ist bereits ein Dampfer mit eingeschriebenen Seeleuten abgegangen.

Messina, 10. Juni. Heute nachmittag bald nach 5 Uhr ereigneten sich mehrere wellenförmige Erdstöße, durch die einige schon rissige Mauern zum Einstürzen gebracht wurden. Die Bevölkerung verließ in großer Unruhe die Baraken.

Gesunde Bestrebungen gehören unterstützt. So ist es im Interesse der Volksgesundheit nur zu wünschen, daß die Wissenschaft mit pflanzlichen Nahrungsmitteln warm empfiehlt. Viel Fleisch schadet dem Körper! Die Pflanzen aber enthalten nur gesunde Stoffe. Ein neuer Erfolg ist auf diesem Gebiet durch die Erfindung von „Knorr-Sos“ erzielt worden. „Knorr-Sos“ besteht nur aus Pflanzen und gibt allen Speisen einen ausgezeichneten Fleischgeschmack.

Der Protokollführer setzte sich an den Tisch und machte sich zum Schreiben bereit, während der Untersuchungsrichter die einleitenden persönlichen Fragen sich von Jakob beantworten ließ.

Ihr Herr ist heute bei seinem Onkel gewesen und ist dann nach Hause zurückgekommen. Wann erfolgte die Rückkehr?“

„Es mag wohl zehn Uhr gewesen sein!“ entgegnete Jakob.

„Er ist dann noch einmal zu seinem Onkel zurückgekehrt. Wann mag das gewesen sein?“

„Der Herr Doktor waren wohl eine starke halbe Stunde hier.“

„Und was tat er hier?“

„Ich weiß es nicht, denn er hatte mir verboten, ihn zu stören und ich war während dieser Zeit auf meinem Zimmer.“

„Und woher wissen Sie, wann er wieder gegangen ist?“

Ehe er ging, kam er hinauf zu mir und gab mir noch einen Auftrag.“

„Und worin bestand derselbe?“

Jakob zögerte mit der Antwort.

„Rein lieber Freund,“ sagte der die Untersuchung führende Beamte, „abgesehen davon, daß das Gericht Mittel besitzt, Sie zum Sprechen zu bringen, verdächtigen Sie durch Ihr Schweigen den Herrn Doktor nur, und das ist doch schwerlich Ihre Absicht.“

— Fortsetzung folgt. —

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nachdem die von der Amtsversammlung am 5. April d. J. nach den Vorschriften der Gemeinde- und Bezirksordnung neu aufgestellte

Satzung der Oberamts Sparkasse Neuenbürg

von dem Kgl. Ministerium des Innern genehmigt worden ist, wird die neue Fassung unter Hinweis auf § 49 der Satzung in der Beilage zu diesem Blatt (Bezirksausgabe) hiermit bekannt gemacht.

Die nach § 41 Abs. 6 der Satzung zu veröffentlichenden Namen der Beamten der Sparkasse sind:

Oberamtsparlamentarier **Holzappel**;

Kontrollleur, im Falle vorübergehender Dienstverhinderung zugleich Stellvertreter des Kassiers: Oberamtspfleger **Kähler**;

Stellvertreter des Kassiers während des jährlichen 14tägigen Urlaubs: Schultheiß **Seuser** in Schwann.

Den 9. Juni 1909.

Oberamtmann Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend Maul- und Klauenseuche.

Es besteht Veranlassung, wiederholt folgendes zur Beachtung seitens der **Tierbesitzer** zu veröffentlichen:

Die schnelle und sichere Bekämpfung der Seuche ist nur möglich, wenn die Anzeigen von jedem Ausbruch der Seuche oder dem Verdacht eines solchen der Ortspolizeibehörde **sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen ohne jeden Verzug** erstattet werden. Die Viehbesitzer werden an diese Verpflichtung wiederholt erinnert mit dem Hinweis auf die Folgen, welche eine Verletzung der Anzeigepflicht nach sich zieht.

§ 65 Ziff. 2 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1904 lautet:

Mit Geldstrafe von 100—150 M. oder mit Haft nicht unter einer Woche wird, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist, bestraft, wer der Vorschrift der §§ 9 und 10 zuwider die Anzeige vom Ausbruch der Seuche oder vom Seuchenverdacht unterläßt oder länger als 24 Stunden nach erhaltener Kenntnis verzögert oder es unterläßt, die verdächtigen Tiere von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fern zu halten.

§ 328 des Reichsstrafgesetzbuchs:

Wer die Absperrungs- oder Aufsichtsmassregeln oder Einfahrverbote, welche von der zuständigen Behörde zur Verhütung des Einführens oder Verbreitens von Viehseuchen angeordnet worden sind, wissentlich verletzt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Ist infolge dieser Verletzung Vieh von der Seuche ergriffen worden, so tritt Gefängnisstrafe von einem Monat bis zu 2 Jahren ein.

Besonders wird darauf hingewiesen, daß eine wissentliche Verletzung der Anzeigepflicht nach § 328 N. St. G. B. mit Gefängnis bestraft wird.

Den 10. Juni 1909.

Amtmann Kaiser.

Bekanntmachung.

Wegen Leerens der **Albtalstraße** zwischen der Stadt Gttingen und den Fabrikgebäuden der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Gttingen muß diese Straßenstrecke in der Zeit **vom 14. bis einschließlich den 19. ds. Mts.** jeweils von 6 Uhr morgens bis abends 8 Uhr für **Fuhrwerke jeder Art gesperrt** bleiben.

Gttingen, 7. Juni 1909.

St. Bezirksamt.

Schwann.

Zwangs-Verkauf.

Im Zwangsvollstreckungswege werden

am Samstag den 12. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr

folgende Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

1 Nähmaschine, 1 Bräudenwage mit 10 und 20 kg Gewicht, 1 Füttererschneidmaschine, 1 Rübenmühle, ungefähr 110 Ztr. Heugras.

Im Anschluß an dieses:

ungefähr 540 Liter Rotwein, 45 Liter Branntwein, sieben Flaschen Likör.

Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher **Kappler**.

Turn-Verein Neuenbürg.

Morgen Samstag, abends 9 Uhr



Versammlung im Lokal.

Kreisturnfest Heilbronn betr. Hierzu wird vollständiges Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Singstunde präzis 8 Uhr.

Neuenbürg.

6-8 tüchtige

Tagelöhner

können sofort eintreten bei **Gg. Haizmann.**

Empfehlung.

Ia. Weizen-, Roggen- und Futtermehle, sowie

Welschkorn

Welschkornmehl

Welschkornschrot

Reinmehl

Futtergerste.

Bitte um gef. Abnahme in en gros und en detail.

M. Gruber,

Mehlhandlung Neuenbürg.

Größere Posten

Makulatur

(alte Zeitungen)

werden billigt abgegeben in der **Exped. ds. Bl.**

Neuenbürg, den 11. Juni 1909.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein **l. Gatte, unser treubeforgter Vater, Sohn, Bruder und Schwager**



Karl Buchter,

Sensenschmied,

unerwartet rasch infolge eines Unglücksfalles heute morgen 1 Uhr im Alter von 43 Jahren verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin:

Mina Buchter, geb. Gaiser

mit ihren 3 Kindern.

Beerdigung: Sonntag, 13. Juni, nachmittags 3 Uhr.

Wirtschafts-Eröffnung.

Unterzeichnete eröffnet

am Sonntag den 13. Juni
ihre Restaurant zur „Grünhütte“

in ihrem Neubau und ladet hierzu höflichst ein.

Frau Hermann Mutterer Ww.,
Grünhütte b. Wildbad.

F. Kohnle & Cie., Inh.: Schweigle & Holzappel

Möbelfabrik Ostend-Str. 88 Stuttgart
Möbel eigener Fabrikation

In allen Holz- und Stilarien einfachster bis reichster Ausführung. Kostenvoranschläge schnellstens mit Entwürfen, auch nach Angabe, ohne Verbindlichkeit.

Hermes Korinthensaft.



Dem Inhalt einer Kanne Hermes Korinthensaft werden 93 Liter Wasser zugegeben und man erhält 100 Liter gesundes, gutes Hausgetränk.

Mit der Entdeckung des

Hermes Korinthensaft

ist der vollkommenste, natürlichste Mostansatz der Gegenwart gefunden worden, welcher auch den Vorschriften des neuen Deutschen Weingesetzes entspricht.

Hermes Korinthensaft

ist das edelste Produkt seiner Art, hinterläßt keinen Trester und keinen Satz in den Fässern, klärt sich von selbst und schnell.

Hermes Korinthensaft

enthält nur Bestandteile, welche auch den Extrakt der Naturweine ausmachen.

Zu haben in den Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter:
Joh. Gottfr. Goppelt, Heilbronn.

Formulare

für
Fleischhangebühen-
Einzugsregister

(Auszug a. d. Tagbuch)

sind zu haben bei

C. Mech.

Prima Spargeln,

frisch gestochen, aus eigener
Plantage, hat noch bis Ende
Juni zu **50** das Pfd.
abzugeben

C. E. Schmidt,
Lauffen a/R.

Gerade wie nach der Rasenbleiche

so sieht die Wäsche aus, wenn sie regelmäßig mit **Flammer's**
Seife und **Flammer's** Seifenpulver gewaschen wird:

schneeweiß, blütenrein und duftet frisch wie nach Luft u. Sonne.

Die Arbeit des Waschens ist leicht und bequem; die Wäsche wird
garantiert in keiner Weise angegriffen, die Kosten sind sehr niedrige.